

MainPost vom 21.09.2009

WESTHEIM

Feuerwehr ließ nichts anbrennen

Großübung mit elf Wehren und Rettungsdiensten im Westheimer Gewerbegebiet
Zu einer Großübung rückten am frühen Samstagabend elf Feuerwehren aus dem Hammelburger Altlandkreis ins Westheimer Gewerbegebiet zur Firma Schießler aus. Gemeinsam mit den Rettungsdiensten des Roten Kreuzes probten sie den Ernstfall.



Unter den vielen Zuschauern waren auch Bürgermeister Ernst Stross und Ortsbeauftragte Gabi Ebert. Die Kreisbrandmeister Elmar Eisenmann und Klaus Wüscher sowie Birgit Below, die Frauenbeauftragte der Kreisfeuerwehr, waren als Schiedsrichter der Führungsriege recht zufrieden mit der Übungsausführung. Angenommen wurde ein Unfall auf dem Firmengelände. Ein Mitarbeiter war bei Aufräumarbeiten in die Montagegrube gefallen und hatte sich an der Wirbelsäule verletzt. Beim Eintreffen des Rettungsdienstes und der Feuerwehr bemerkte Einsatzleiter Stefan Müller starke Rauchentwicklung im Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes. Die auf den Balkon geflüchteten Mitarbeiter schrien um Hilfe. Weitere Einsatzkräfte wurden alarmiert.

Insgesamt elf Feuerwehren waren im Einsatz in der Frankenstraße. Außer den Westheimern waren die Wehren aus Hammelburg, Fuchsstadt, Feuerthal, Langendorf, Elfershausen, Gauaschach, Obereschenbach, Pfaffenhausen, Diebach und Machtilshausen angerückt. Mit dabei waren zudem die Schnelle Eingreifgruppe (SEG) Hammelburg und die Bereitschaft des Roten Kreuzes aus Obereschenbach, die den Feuerwehrleuten hilfreich zur Seite stand. Jugendliche der Jungfeuerwehren aus Westheim und Feuerthal stellten sich als zu rettende Verletzten-Komparsen zur Verfügung.

Es wirkte schon täuschend echt, als der ungiftige, aber optisch höchst überzeugende Kunstrauch aus dem Obergeschoss drang. Schnell wurde die lange Leiter angelegt, und die ersten Atemschutzträger erklimmen von außen das erste Stockwerk. Über die Leiter wurden auch die jammernden Verletzten gerettet, nachdem sie per Seil gesichert waren. Feuerwehrleute und die Rettungshelfer des Roten Kreuzes arbeiteten Hand in Hand. Die vielen Schaulustigen waren beeindruckt und wollten schon Szenenapplaus geben.

Das Löschwasser aus Hydrant und Pumpe kam nicht zum Einsatz, stand aber grundsätzlich schon recht früh zur Verfügung. Darauf deuteten die prall gefüllten Versorgungsschläuche hin. So ließen die über 100 Floriansjünger nichts anbrennen, sondern bewiesen auch in der wehrübergreifenden Zusammenarbeit ihr gutes Miteinander. Bei der abschließenden Manöverbesprechung gab es auch das Lob des Bürgermeisters.